



Alltagsbeispiel der Kooperation: Auszubildende des Stahlwerks beim Instandsetzungseinsatz im Physikraum der Sophie-Scholl-Schule.

Foto: Penternar

Lerninsel mit vielen Chancen

Erfolgreiches Kooperationsmodell von Schule und Wirtschaft

we GEORGMARIENHÜTTE. Die Hauptschule gilt seit Langem als Auslaufmodell. Nur noch 11,6 Prozent der Schüler in Niedersachsen streben hier den Abschluss sowie den Übergang ins Berufsleben an. Dass sich aber auch Chancen bieten, durch gezielte Förderung das Leistungsniveau zu verbessern und Perspektiven für einen Ausbildungsplatz aufzuzeigen, macht ein Kooperationsmodell an der Sophie-Scholl-Schule deutlich.

Die Erfolgsbilanz: Im letzten Jahr schafften an der Schule alle den Abschluss, die Zahl der Abbrecher ist auf null gesunken, und die Schule verzeichnete im Sommer erstmals seit Jahren wieder genug Anmeldungen für zwei fünfte Klassen.

Das Modell: Seit drei Jahren läuft an der Sophie-Scholl-Schule in Kloster Oesede das „Lerninsel“-Projekt (LIS), eine gemeinsam mit der Bildungsgesellschaft des

Stahlwerks entwickelte und von der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte geförderte Kooperation. Schulleiterin Anne Ferie: „Ich habe so ein Ergebnis zu Beginn nicht für möglich gehalten. Das ist zu einem Erfolgsmodell geworden, das wir dank der Förderzusage der Stiftung auch in den kommenden drei Jahren in diesem Umfang fortsetzen können.“ Sieben Förderangebote weist die aktuelle Übersicht aus. Die Bandbreite reicht von „Mädchen und Technik“ oder „Werken mit Holz und Metall“ bis zu sozialpädagogischen Hilfen für Schüler der vierten und fünften Klasse in der Grund- und Hauptschule, um „Problemschülern“ den Übergang zur weiterführenden Schule zu erleichtern. Die Kooperation, an der sich neben der Georgsmarienhütte zahlreiche Firmen beteiligen, hat nachhaltigen Charakter. So waren zum Beispiel Anfang November Auszubildende des Stahlwerks einen

Vormittag im Physikraum der Sophie-Scholl-Schule im Entrümpelungs- und Instandsetzungseinsatz. Maren Netkowski von der Servicestelle Schule-Wirtschaft: „Dabei wurden Elektrokästen geordnet und Vorführmodelle wieder ans Laufen gebracht, damit der Unterricht wieder Experimente beinhalten kann.“

Der Ansatz: Der deutliche Rückgang der Schulabgängerzahlen und der von Arbeitmarkexperten prognostizierte Facharbeitermangel erfordern seitens der Unternehmen besondere Anstrengungen, um auch künftig über qualifizierte Nachwuchskräfte zu verfügen. Positive Lerninsel-Zwischenergebnisse stellte Christian Bloom, Geschäftsführer der Berufsbildungsgesellschaft des Stahlwerks, kürzlich beim Treffen der Kooperationspartner vor: „Vor allem im technischen Bereich haben die Schüler bei den Einstellungstests deutlich besser

abgeschnitten.“ Drei Bewerber von der Sophie-Scholl-Schule haben diesmal einen Ausbildungsplatz bekommen. Für Sophie-Scholl-Elternvertreter Carsten Krieger steht fest: „Alle GMHütter Schulen partizipieren von den Lerninsel-Angeboten und Patenschaften. Ich kann nur allen Unterstützern danken.“

Der Ausblick: Für Schulleiterin Anne Ferie steht fest: „Wir müssen bei der künftigen Schulstruktur auch an die Schüler denken, die Förderung brauchen.“ Häufig seien solche Ansätze wie die Lerninsel in größeren Einrichtungen schwerer zu realisieren. Einig ist sich Ferie mit Wilfried Engelhardt, Leiter der Carl-Stahmer-Hauptschule, die ebenfalls auf spezielle Aktivitäten setzt, dass es unabhängig von der Ober- und Unter- und Mittelschul-Frage mittelfristig nur eine GMHütter Hauptschule geben wird. Eine Zusammenführung wird von beiden als problemlos angesehen.